

lich wirkt das Buch eher trocken. So ist es mehr zur verlässlichen Information als zur privaten Lektüre geeignet.

Linz

Rudolf Zinnhobler

JÜRGENSMEIER FRIEDHELM (Hg.), *So also Herr . . . Elisabeth von Thüringen 1207–1231*. (143 u. 1 Karte) Verlag Josef Knecht, Frankfurt 1982. Ppb. DM 39,80.

Dieses Buch ist eine Art Festschrift zum 750. Todesjahr der hl. Elisabeth, das Ergebnis einer Veranstaltung der Rabanus-Maurus-Akademie der Bistümer Fulda, Limburg und Mainz. Die Einleitung von F. Jürgensmeier bietet einen knappen Forschungsbericht und eine Hinführung zu den behandelten Themen. Daß die Heilige an der Nahtstelle vom Früh- zum Hochmittelalter gestanden sei (12), ist wohl ein Flüchtigkeitsfehler. Der Herausgeber zeichnet auch ein knappes Lebensbild Elisabeths, hineingestellt in einen etwas zu üppig geratenen und mit Details überfrachteten kirchengeschichtlichen Rahmen. Die wertvollste Abhandlung erblicke ich in H. H. Lauers „Elisabeth und die Kranken“. Diese Darstellung des Wirkens der Heiligen vor dem Hintergrund mittelalterlicher Pflege- und Spitalsgeschichte eröffnet neue Zugänge zur Leistung Elisabeths. N. Ohler schildert die soziale Umwelt; dabei passiert ihm ein Rechenfehler: Wenn die Heilige mit 14 Jahren heiratete und mit 24 starb, war sie nicht nur 7 Jahre verheiratet (69). Sprachlich gekonnt zeigt W. Leinweber die Bedeutung Elisabeths für die Kirche auf; er stellt sie uns als die exemplarische Christin vor. Meditationen von W. Abel, eine Patrozinienliste für BRD und DDR (16 Seiten!) von F. Jürgensmeier und R. E. Schwerdtfeger und ein Literatur- und Quellenverzeichnis beschließen den schönen Band. Eine beigegebene Karte läßt die Dichte und Verbreitung der Patrozinien erkennen. Leider fehlen die Ortsnamen, die, sofern sie nicht vollständig Platz gefunden hätten, ja immerhin durch Nummern auf die vorausgehende Liste hätten bezogen werden können.

Die Abbildungen hätte man als Querschnitt durch die Verehrungsgeschichte vielleicht noch mit mehr Bedacht auswählen können, sie aber vor allem durch beigegebene Bildunterschriften erschließen sollen, statt des an den Schluß gestellten Bildnachweises.

Insgesamt ist dieses Buch eine wertvolle Materialsammlung für Kanzel und Katheder.

Linz

Rudolf Zinnhobler

RICHTER MICHAEL, *Irland im Mittelalter*. Kultur und Geschichte. (180, 4 Karten, 1 Schaubild) Kohlhammer, Stuttgart 1983. Kart. DM 39,80.

In wohlthuend klarer Sprache behandelt R. die bewegte tausendjährige Geschichte Irlands vom 5. bis zum 15. Jahrhundert. Dabei nimmt die Kirchen- und Kulturgeschichte breiten Raum ein. Die Spärlichkeit der Quellen, auf die erst kürzlich K. Walsh wieder nachdrücklich hingewiesen hat (Innsbrucker Hist. Studien III, 1980), bedingte freilich, daß manche Klischeevorstellungen

(etwa jene von der romfreien frühmittelalterlichen Kirche) keine wirkliche Bestätigung finden können. R. hält offenbar wenig davon, Quellen durch Phantasie zu ersetzen. Auf die Ein- und Auswirkungen Irlands auf das übrige Europa (sie sind nicht das Thema des Buches) wird nur am Rande eingegangen. Damit befaßt sich z. B. das von H. Löwe herausgegebene Sammelwerk „Die Iren und Europa im frühen Mittelalter“ (1. Teilband Stuttgart 1982).

Bei einem Buch wie dem vorliegenden, das in so hohem Maße auch von irischer Kultur handelt, vermißt man entsprechende Abbildungen sehr schmerzlich. Das Literaturverzeichnis hätte ich mir lieber alphabetisch und drucktechnisch besser aufgegliedert gewünscht. Die Anmerkungen sind zu spärlich, um eine wirkliche Überprüfung gebotener Thesen zu erlauben. Druckfehler sind selten, aber doch vorhanden, so etwa, wenn (wieder einmal!) „Compostella“ (statt „Compostela“, S. 152) und „Nummerierung“ (statt „Numerierung“, S. 74) geschrieben wird. Aber die Mängel verblassen vor der beachtlichen Leistung dieses gediegenen Überblicks.

Linz

Rudolf Zinnhobler

ALAND KURT, *Die 95 Thesen Martin Luthers und die Anfänge der Reformation*. (Gütersloher Taschenbücher/Siebenstern 1406). (172.) Gerd Mohn, Gütersloh 1983. Kart. DM 16,80.

Mit dieser Ausgabe hat A. so etwas wie ein Handbuch zu den 95 Ablassthesen Martin Luthers, die im Zusammenhang mit dessen 500. Geburtstag erneut in den Blickpunkt des Interesses getreten sind, geschaffen. Neben dem Text und weiterführenden Anmerkungen werden eine ausführliche Einleitung und nahezu alle einschlägigen Dokumente geboten, die imstande sind, den Inhalt und den historischen Kontext zu erschließen. Zur „Tatsächlichkeit“ des Thesenanschlages, der in einer eigenen Abhandlung erörtert wird (113–135), kann sich aber letztlich auch A. nur auf jenen späten Bericht Melancthons berufen, dessen Geschichtlichkeit von Iserloh in Zweifel gezogen wurde. Der beigebrachte Beleg Johann Agricolas ist zwar von A. paläographisch sicher richtig aufgelöst worden (vgl. S. 106: „me teste“), aber trotzdem nicht eindeutig, weil darin nicht expressis verbis von einem Thesenanschlag die Rede ist. Davon abgesehen vermittelt aber das Buch den neuesten Diskussionsstand und wird sich vor allem durch die umfangreiche Dokumentation als nützliches Hilfsmittel für Seminare und Gesprächsrunden erweisen.

Linz

Rudolf Zinnhobler

KEMLER HERBERT, *Christentum – Reformation und Neuzeit*. (Kohlhammer Tb. Bd. 1037/2). (156.) Kohlhammer, Stuttgart 1984. Kart. DM 20,-.

Dieses kleine Werk, dessen erster Band in unserer Zeitschrift schon gewürdigt wurde (132 [1984] 226), beschreitet neue Wege der Lehrstoffvermittlung. Es bietet Modelle, wie man Kirchengeschichte Schülern Höherer Schulen vermitteln